

Herzlich willkommen zur Tageslosungsandacht. Heute mit Gedanken von Pfarrerin Verena Krüger aus der Kirchengemeinde Großsteinhausen-Bottenbach

Die Losung für den heutigen Mittwoch aus Micha Kapitel 5 Vers 3

Er wird herrlich werden bis an die Enden der Erde.

Ein Versprechen, eine Prophezeiung, eine Hoffnung. Davon spricht Micha hier. Micha ist eigentlich einer, der wie Amos die Missstände seiner Zeit anklagt. Heuchelei, Ausbeutung, Unterdrückung und krumme Geschäfte spricht er an und sagt den Herrschern und Priestern in Samaria und Jerusalem, dass sie Gottes Wege verlassen haben. Er prophezeit Gottes Strafe für ihr Fehlverhalten und dann kommt sein Versprechen, denn Gott hat eigentlich andere Pläne.

Micha malt das Bild eines Friedensreiches und weist hin auf einen Sohn, der mit Gottes Kraft wirken wird und dieser Sohn wird herrlich werden bis an die Enden der Erde.

Das war genau die Prophezeiung, die Jesaja wiederholte und die Weissagung, die Herodes Angst machte.

Ein Versprechen, eine Prophezeiung, eine Hoffnung auf ein neues Leben unter Gottes Herrschaft durch seinen Sohn.

Wir stehen am Ende der Passionszeit in der Karwoche, haben Jesu Einzug in Jerusalem mit Hosianna bejubelt. Und wir wissen, was kommt. Kein Friedensreich bis an die Enden der Erde. Die Passionsgeschichte sieht erst einmal etwas Anderes vor, nämlich Jesu Tod.

Und unser Blick in die Welt, da müssen wir gar nicht weit schauen, lässt uns auch kein Friedensreich erkennen. Wenig Hoffnung und Zukunftsperspektive.

Dem Leiden der Welt, dem Tod setzt Gott ein ABER entgegen.

Das ABER von Ostern.

Jesus wusste um seinen Leidensweg bis ans Kreuz und er wusste auch schon von dem ABER.

Jesus spricht: **Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt, bleibt es allein; wenn es aber stirbt, bringt es viel Frucht.**

Johannes 12,24

Die Natur um uns erblüht und wir wissen, dass das was wächst aus Samen und Zwiebeln entsteht, die in der Erde im Winter ihre Kraft gespeichert haben. Und Jesus sagt, genauso ist es mit allem. Erst Tod, dann Auferstehung. Erst Karfreitag, dann Ostern. Erst Leiden, dann Leben. Ewiges Leben in diesem Fall.

Hilflos und hoffnungslos sehen wir auf das Kriegstreiben in der Ukraine. Kein Friedensreich in Sicht, keine Herrlichkeit an diesem Ende der Welt.

ABER – Gottes ABER gilt auch hier. Im Angesicht des Leides, im Angesicht der vielen Vertriebenen und Getöteten gilt sein Wort. Sein ABER.

Ein junger Mann aus Cherson hat neulich in einem Interview von den Angriffen und der Not, vor allem der Lebensmittelknappheit berichtet. Und dann sagte er etwas, was mich zutiefst beeindruckt hat. Wenn er morgens aufwacht, dankt er Gott, dass er lebt. Wenn er abends schlafen geht, bittet er Gott, dass er ihn in der Nacht bewahrt. Und wenn er die Schüsse und Einschläge hört, dann betet er, dass Gott dem Land zum Sieg und zum Frieden verhilft. „Denn ich weiß, dass er das schon oft getan hat und auch für unser Land wird es Ostern werden. Auch wir werden wieder auferstehen.“

Liebe Andachtsgemeinde, ich kann über so ein Gottvertrauen nur staunen in meinem sicheren Haus. Und ich bete mit diesem jungen Mann. Für Frieden in seinem Land und in der Welt. Für die Erfüllung von Michas Prophezeiung. Für die Menschen, die die Hoffnung aufgegeben haben. Für die Trauernden. Für die Geflüchteten. Für die Verwaisten.

Gott lass es Ostern werden, damit die Welt sieht, dass das Leben siegt.

Amen.